

war. Das Wappen zeigt ferner die Jahreszahl 1541, in welchem Jahre das Schloß durch Graf Philipp, der es eine Zeit lang bewohnt hat, ausgebessert worden ist. Das Schönburgische Wappenschild ist das Wappen seiner Gemahlin.

Auf der Ostseite des Schloßhofes erblickt man einen im Renaissance-Stil ausgeführten mit Rankenornamenten verzierten und sehr gut erhaltenen Erker, den Damensöller, von dem aus die Edelfräulein den Tournieren im Schloßhofe zugehört haben. Er ruht auf einer Konsole. Die Bordenfelder zeigen, in Stein gehauen, die Jahreszahl 1555, mit dem wettinischen Kautenfranz umgeben (im linken Felde), und: ernst und sigewur (Siegmund) gebruder, grafen zu gleichen u. hern zu thonna (im rechten Felde).

Der Erker, 1555 erbaut, ist 23 Jahre später mit Lehestener Schiefer gedeckt worden, denn im Jahre 1578 lieferte der Stadtschreiber Burgold in Ohrdruf (Befehlshaber des Schlosses und Amtes Ohrdruf 1584, von der Gräfin Walpurgis „angenommen“), Schiefer aus Lehesten auf den Erker „der Fräulein Margarethe“, jüngste Tochter des Grafen Georg II. und der Gräfin Walpurgis Stieftochter. Am Ostflügel der Hoffront südlich vom Damensöller zeigt sich über der Eingangsthür das Gleichensche Wappen mit:

Anno dnmni **FD** (=XV.=1515).

Die Ausgangsthür zur Schloßterrasse am Südflügel zeigt am Sturz:

anno **M IIII PP VI** (= 1526).

Im 2. Geschosß des Ostflügels, der eine Fortsetzung des hohen Bordenhauses ist, tragen vier starke hölzerne Säulen und ein vierediger starker Steinpfeiler mit eingelegten Ecksäulchen und Capital und Kämpfer einen mächtigen Träger, der durch den ganzen Flügel läuft. Im 2. Geschosß des Bordenhauses (Direktorwohnung) tragen drei viereckige 39 cm starke und 3½ m hohe hölzerne Pfeiler durch je einen 4 m langen Kämpfer (Sattelholz) die beiden auf beiden Seiten durch die Länge des Geschosses laufenden Träger. Dieselbe Konstruktion zeigt das darüber liegende 3. Stockwerk (Betsaal). Ein unterirdischer gewölbter Gang unter dem Südflügel führt durch eine verborgene Schlupf- und Ausfallthür in halber Höhe in den Wallgraben (Poterne).

Ein zweiter, kleinerer Turm befand sich früher auf der südöstlichen Ecke des Schloßvierecks nach der Burggrabenstraße zu. Er ist aber jedenfalls schon vor 1736 abgetragen worden (cf. das Bildchen vom Schloß auf dem Titelblatt von Galletti: „Versuch einer Geschichte der Herrschaft Tonna“, und das Bild von Gräfontonna.)